

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Gefahr durch explosive Kriegshinterlassenschaften im Libanon wächst täglich**

Nichtregierungsorganisationen bekräftigen Verbotsforderung für Streumunition

Brot für die Welt, Christoffel Blindenmission, Deutsche Kommission Justitia et Pax, Deutsche Welthungerhilfe, Deutscher Caritasverband, Diakonisches Werk der EKD, EIRENE-International, Handicap International, Kinder-nothilfe, medico international, Misereor, OXFAM-Deutschland, Pax Christi, Solidaritätsdienst International (SODI), terre des hommes, UNICEF-Deutschland

Berlin (25.08.06) Zehn Tage nach Beginn des Waffenstillstandes wird das wahre Ausmaß der Bedrohung durch explosive Kriegshinterlassenschaften im Libanon zur schrecklichen Gewissheit. Besonders nicht explodierte Streumunition, so das Mine Action Co-Ordination Center - South Libanon (MACC SL) der Vereinten Nationen, bereitet den Hilfskräften vor Ort große Probleme.

"Täglich werden neue kontaminierte Gebiete bekannt und dementsprechend steigt auch die Zahl der Opfer von Streumunition", beklagt Martin Glasenapp von medico international. Der Nahostkoordinator der Frankfurter Hilfsorganisation fordert Israel auf, die Abwurfstellen von Streumunition bekannt zu geben und so weitere Opfer zu vermeiden.

MACC SL lokalisierte bis zum 22. August 227 Gebiete, die mit Streumunition bombardiert wurden und vermeldete innerhalb eines Tages einen Anstieg auf 249 Gebiete. Mindestens 60 % des Südlibanon, so MACC SL, sind mit Blindgängerminen kontaminiert. In den wenigen Tagen seit Beginn des Waffenstillstandes sind bereits mindestens 46 Menschen Blindgängerminen zum Opfer gefallen. Räumteams vor Ort haben seitdem annähernd 2.000 Streumunitionsblindgänger entschärft bzw. beseitigt.

"Angesichts der Situation im Libanon ist es fast zynisch zwischen ungefährlicher und gefährlicher Streumunition unterscheiden zu wollen", kommentiert Thomas Küchenmeister vom Aktionsbündnis Landmine.de die gegenwärtigen rüstungskontrollpolitischen Bemühungen der Bundesregierung. "Es ist offensichtlich," so Küchenmeister, "dass jeder dritte Streumunitionsblindgänger im Libanon von angeblich ungefährlicher Munition verursacht wird."

Das Aktionsbündnis verweist dabei auf einen aktuellen Antrag der Regierungskoalition (Gefährliche Streumunition verbieten, Drucksache 16/1995), über den das Parlament im September 2006 entscheiden soll. Darin wird die Bundesregierung aufgefordert "auf gefährliche Streumunition" (mit hoher Blindgängerquote) zu verzichten. Als ungefährlich erachtete Streumunition, deren Funktionszuverlässigkeit laut Regierungskoalition modernen Standards von mindestens 99% entspricht, soll weiter eingesetzt und produziert werden dürfen.

"Dieser Antrag greift eindeutig zu kurz", beklagt Küchenmeister und lehnt eine unzuverlässige technische Lösung für ein humanitäres Problem ab. Die im Aktionsbündnis Landmine zusammengeschlossenen Nichtregierungsorganisationen fordern deshalb ein Verbot aller Streumunitionen. Das Bündnis ruft alle Fraktionen des Deutschen Bundestages dazu auf, von der Bundesregierung ein eindeutiges Verbot aller Streumunitionen einzufordern und damit auch die Bemühungen um umfassende Verbotsregelungen im Rahmen der VN-Waffenkonvention zu unterstützen.

#### **Pressekontakte:**

Thomas Küchenmeister, Leiter Aktionsbündnis Landmine.de Tel.: 030-32661681 - mobil 0175-4964082  
Martin Glasenapp: Nahostkoordinator medico international. Tel. 0096170907412 (im Libanon)